

Die Halle vierteljährlich 2,50 Mk., bei  
vierteljährlicher Zahlung 2,75 Mk., durch  
postulante Zustellung 3,25 Mk., ausföhrliche  
Bestellungen werden von allen  
Schlesinger-Verlegungen  
am amtlichen Bezugspreis  
unter „Soale“ Stellung  
eingetragen

Die unterlangt eingehende Manuskripte  
sind keine Gewähr übernommen.  
Abdruck nur mit Quellenangabe:  
„Soale-Bl.“ gestattet.

Verleger der Redaktion Nr. 1140:  
Halle, Nr. 170; Redaktionsstelle  
(Markt 2) Nr. 2206.

# Saale-Beitung.

Diezigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise oder deren  
Rahmen mit 30 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von unseren Annoncenstellen  
und allen Annoncen-Expeditionen an-  
genommen. Verlangen die Seite 75 Pfg.

Erstausgabe höchstens  
Sonntag und Montag einmal,  
sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Braunschweiger 17;  
Redaktionsstelle: Markt 24.

Nr. 355.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 1. August 1906.

## Eine Lehre der letzten Reichstags- erfahrungen.

Die Reichstagswahlen der jüngsten Zeit geben zu  
manigfachen Betrachtungen Anlaß. Wir wollen eine Lehre  
aus diesen Wahlen besonders hervorheben, auf die auch sonst in  
der Presse bereits kurz hingewiesen worden ist. Im Wahl-  
kreis Hagen wie in Altona-Jericho ist es zu Stich-  
wahlen gegen die Sozialdemokratie gekommen, in Hagen ist  
die Sozialdemokratie unterlegen, in Altona-Jericho hat sie  
die Sozialdemokratie unterlegen. Was erklärt diesen verschiedenen Ausgang der  
Wahl? Was benachteiligt Wahlkreise mit dem gleichen  
Wahl in zwei verschiedenen Verhältnissen? Im Wahl-  
kreis Hagen stand die Freisinnige Volks-  
partei im Stichwahl gegen die Sozialdemokratie, und ihr  
Fehlgehen ist den sozialdemokratischen Ansturm siegreich ab-  
gewehrt und den Wahlkreis einer bürgerlichen, auf dem  
Boden der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung  
stehenden Partei zu erhalten, obwohl sie auch von rechts auf  
den heftigsten bekämpft und sogar für den ungünstigen Aus-  
gang der Wahl im Nachbarwahlkreis verantwortlich gemacht  
wurde. Dagegen ist im Wahlkreis Lenzmanns das  
Zentrum, das diesmal durch ein Zufallsereignis in die  
Stichwahl mit der Sozialdemokratie gelangte, unterlegen,  
während Altona-Jericho als das rote Banner emporgestiegen.  
Was kann gegen die sozialdemokratische Ueber-  
windung hat sich die Freisinnige Volkspartei von neuem  
bemüht, das in der Sonne der Regierungsgnade wandelnde  
Zentrum aber nicht.

Die Sozialdemokratie weiß sehr genau, daß ihr gefäh-  
rlichster Gegner der entschiedene Liberalismus ist und daß sie  
auf einen Wahlerfolg nicht rechnen kann, wenn sie mit diesem  
in die Stichwahl gelangt, während die Chance des Wahlerfolges gegeben ist, wenn eine Reichstags-  
partei in der Stichwahl gegenübersteht. So schreibt die sozial-  
demokratische „Freie Presse“: „So lange wir in Hagen-Schwelm  
mit den Freisinnigen in die Stichwahl kommen, liegt der  
Freisinn, darüber gebe man sich keinen Täuschungen hin,  
es sei denn, daß uns in der Stichwahl nur verhältnismäßig  
wenige Stimmen an der absoluten Mehrheit fehlen, in diesem  
Falle ist ja immerhin ein Sieg unmerklich nicht ausgeschlossen.“  
Und das Berliner Zentralorgan der Partei, der „Vorwärts“, bringt  
den gleichen Gedanken zum Ausdruck, indem er schreibt:  
„man dürfe sich seiner Aufgabe darüber hingeben, daß,  
wenn der Wahlkreis Hagen-Schwelm erobert werden sollte,  
er im ersten Wahlgang gewonnen werden müsse. Es ist  
keineswegs unwahrscheinlich, daß die „Genossen“ in  
Altona-Jericho, um statt der Freisinnigen Volkspartei  
einen minder gefährlichen Gegner in die Stichwahl zu  
bringen, einige Hundert Stimmen zugunsten des Zentrums  
abkommandiert haben. Ein Beweis hierfür liegt höchst  
nachträglich natürlich nicht erbringen, wenn die Abkomman-  
dierung durch geeignete Verteilung der Stimmen, wie das  
bei der vortrefflichen Disziplin und Organisation der sozial-  
demokratischen Partei sehr wohl möglich ist, gescheitert  
wurde.“

Jedenfalls aber hat sich das Zentrum nicht als aus-  
reichende Schutzwehr gegen die Sozialdemokratie erwiesen,  
es hat nicht vermocht, die Mehrheit der Stimmen auf seinen

Randkandidaten zu vereinigen. Gemäß haben konfessionelle  
Gegensätze den Ausgang der Wahl beeinflusst, aber ebenso  
auch die gegenüber der Zentrumspolitik vorhandenen Gegen-  
sätze auf politischem, geistlichem und wirtschaftlichem Gebiet.  
Das Zentrum hat sich in den letzten Jahren immer mehr  
nach rechts entwickelt und ist aus einer früheren Oppositions-  
partei zur „regierenden Partei“ geworden, ist mit ver-  
antwortlich für die falsche Gesetzgebung, die so viel  
Unzufriedenheit in deutschen Landen erregt hat. Tausende  
und Abertausende von Wählern sind mit der herrschenden  
Politik gründlich unzufrieden, und sie haben auch allen  
Anlaß dazu; sie sind wohl bereit, eine entschiedene liberale  
Partei zu unterstützen, die für den freibilligen Ausbau  
des Staatswesens eintritt und wirksame Reformen auf  
dem Boden der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung  
fordert, nicht aber eine rechtsstehende Partei, deren Haltung  
in den wichtigsten Fragen der Gesetzgebung mit den  
Forderungen und Interessen der Volkstheile nicht in  
Einklang steht. Deshalb sollte die Lehre der letzten Erfah-  
rungen, daß die Freisinnige Volkspartei als der gefährlichste  
Gegner gegenüber sozialdemokratischen Siegeshoffnungen  
anzusehen ist, überall wohl beherzigt werden.

Wie schon gestern kurz erwähnt, beschäftigt sich der unter-  
legene Kandidat der Nationalliberalen in Hagen-Schwelm,  
Prof. Dr. Moldenbauer, in einem längeren Artikel in  
der „Köln. Ztg.“ mit den Ursachen des Mißerfolges seiner  
Partei. Seine Ausführungen sind für alle Parteien von  
Interesse. So schreibt Prof. Moldenbauer:

„Es mangelt an der richtigen Organisation, die im  
Entscheidenden und darum nicht überall wirksam geworden  
war. Wirtschaft, Bauwesen, Viehzucht, Viehwirtschaft,  
weil man eine wirtschaftliche Schädigung durch den Steuer-  
druck, habe ich wieder als untere schätzlichen Feinde kennen  
gelernt, während auf der Seite der anderen Parteien gerade  
das Gegenteil der Fall. Vor allem aber fehlten, mit geringen  
Ausnahmen, in diesen Verhältnissen die Wähler  
der Partei geteilt in Stände, die abstrakt gebildet  
Wähler, die Industriellen, Kaufleute usw. Es muß in den  
kommenden Jahren immer wieder diesen Männern ins Ge-  
wissen geschrieben werden, daß das Gelbgeben nicht allein die  
Wahl macht, sondern die persönliche Anteilnahme.  
Die vornehmliche Zurückhaltung wirkt geradezu lähmend auf die  
Arbeitsfreudigen und parteilosen Wähler ein. Das sagt  
soll man diesen Männern immer wieder vorantreiben.“

Moldenbauer beklagt vor allem den Mangel der Vor-  
bereitung zu der nötigen Kleinarbeit und spricht  
schließlich den Wunsch aus, daß die Liberalen Par-  
teien, wenn sie sich gegenüberstehen müssen, den Kampf  
in einer Weise führen, daß die Klust nicht unüber-  
brückbar bleibt.

Zu gleicher Zeit mit dieser Ansage Moldenbauers  
bringt der „Hann. Kurier“ mit der Ueberschrift „Partei-  
taktik und Parteipolitik“ einen Artikel, der gleichfalls die  
höchste Beachtung verdient. Der „Hann. Kurier“ spricht  
sich gegen eine große antizionaldemokratische Koalition aus,  
bei der wohl in erster Linie die Sozialdemokraten die  
lachenden Dilletanten sein würden. Ein solches „Kartell“  
müsse der Liberalismus aus prinzipiellen wie aus prinzipiellen  
Gründen entschieden ablehnen. Dagegen empfiehlt  
der „Hann. Kurier“ Wahlabmachungen zwischen den liberalen  
Parteien. Bei den Wählern sei die Meinung dazu vor-  
handen, daß Hindernisse liege bei den Parteileitungen. Der

Artikel wendet sich dann direkt gegen die nationalliberalen  
Parteileitung, indem er ausführt:

„Wahlabmachungen mit anderen liberalen Parteien wird  
man nur einer Parteileitung zumuten können, die auf einem  
ausgesprochen liberalen Standpunkte steht; nur dann können  
solche Verträge wirksam sein, den anderen Parteien wie den  
einigen Wählern gegenüber. Hier fehlt es nun einem aus-  
sprechend der nationalliberalen Partei mittheilungsbereiten  
Teil bei den Leitungen unserer parlamentarischen Institutionen an der  
nötigen Klarheit und Konsequenz, auch an dem nötigen  
Zusammenhänge mit den Wählern. Galt die  
Nationalliberalen dafür, daß der Liberalismus in der deutschen  
politischen Entwicklung eine entscheidende und bestimmende  
Rolle einnehmen muß, dann müßten sie auch danach streben,  
innerhalb des Liberalismus die Stellung einzunehmen, die der  
nationalliberalen Partei zukommt.“

Man kann diesen Auslassungen nur beipflichten.

## Deutsches Reich.

Sozial- und Personalnachrichten.

Die Vermählung des Prinzen Johann Georg  
von Sachsen mit der Prinzessin Maria Annunziata von  
Sardinien, der Tochter des Grafen von Caserta, wird  
am 20. Oktober in dessen Residenz, der Villa Maria-Teresa in  
Genes erfolgen.

## Ein Protest.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Heute, am 1. August, tritt die von  
der Reichstagsmehrheit beschlossene und vom Bundesrat aus-  
gezeichnete Sachverteilung in Kraft. Nachdem sie trotz  
der warnenden Stimme der wirtschaftsliberalen Stimmen  
Geleg geworden ist, können wir nicht anders mehr tun, als  
unser Gewissen durch einen nochmaligen Einpruch zu labieren  
und festerhin auf der Wacht zu sein, um mit rückhaltloser Offen-  
heit jede Schädigung, die das Reichsleben wie das allgemeine  
Wirtschaftsleben durch die Steuererhöhung, zu beseitigen und  
öffentlich zu besprechen, um dadurch zu einer baldigen Wieder-  
beseitigung dieser Verkehrshindernisse beizutragen.  
Denn darin muß es kommen. Selbst der einzige Einwand, den  
sonst die Regierung wie die steuerfreundlichen Parteien gegen-  
über den Kritiken über die schlechten Steuern nicht ganz mit  
Unrecht erheben konnten: man habe zwar die Schäden ein-  
mal, aber unter allen Umständen die Steuererhöhung im  
Interesse öffnen, selbst dieser Einwand ist bei der Fortschritt-  
steuer hinfällig, da der Ertrag relativ zu gering ist gegen-  
über den großen Schädigungen privater Wirtschaftsinteressen  
und der Gefahr, die möglicherweise dem Staate erwächst.  
Denn das erhöht sich zweifelslos: ist einmal das  
breitere Publikum die Wirkung am eigenen Leibe, so wird  
auch der Arbeiter aus der zweiten bis dritten Klasse und  
der dritten in die steuerfreie vierte Klasse zu bemerken sein.  
Der wichtigste Einwand gegen die Steuer aber bleibt immer der  
preisbillige, daß mit der Fortschrittsteuer zum ersten Male die  
geschädigte Bahn betreten worden ist, statt das Wirtschaftsleben  
und den Verkehr möglichst frei lassen zu lassen und durch diese  
Gebühren das ganze ökonomische Leben zu fördern, die Spannung  
dieses Lebens, den Einzelneigenschaften entgegen, empfindlich zu  
berühren. Dieser Bruch mit dem Prinzip jedes  
liberalen Wirtschaftsfortschritts ist das aller-  
bedenklichste an dieser Steuer. Deshalb legen wir,  
trotzdem sie Geleg geworden ist, als Widerspruch gegen die  
gewohnheitsmäßige Billigung hiermit noch einmal Protest  
gegen die Fortschrittsteuer ein.

## Der Vorortverkehr.

Der Eisenbahndirektor Breitenbach empfing gestern vor-  
mittag in der Angelegenheit des Vorortverkehrs die Vertreter

## Heuillon.

[Nachdruck verboten.]

### Erinnerungen an Carducci.

In der „Deutschen Rundschau“ veröffentlicht die Dichterin  
Annie Vivanti, die Giuseppa Carducci seit langem in  
naher Freundschaft verbunden ist, Erinnerungen an den  
Dichter. Carducci hat sie durch eine warme Vorrede zu  
ihren „Gedichten“ in die italienische Literatur eingeführt  
und auch uns Deutschen ist sie ja durch Paul Heyse's  
Uebersetzungen bekannt geworden. Was nun auch der Anlaß  
zu dieser Studie, der angebliche siebzehnte Geburtstag  
Carduccis, bestritten werden. — Carducci's siebzehnter Ge-  
burtstag ist schon im Vorjahre gefeiert worden, da er am  
27. Juni 1835 geboren ist — so tritt uns doch die Gestalt  
dieses schmerzlichen italienischen Nationaldichters aus diesen  
herausragenden Schilderungen so lebendig entgegen, daß sich  
die Wiedererzählung einiger bezeichnenden Geschichten wohl ver-  
lohnen mag.

Als ganz junges Mädchen hatte Annie Vivanti ihre Ge-  
dichte dem Mailänder Verleger Treves angeboten und von  
ihm die Antwort erhalten, er würde sie vielleicht drucken,  
wenn Carducci eine Vorrede schreibe. So ist sie denn  
unverkümpert nach Mailand zu dem großen Dichter gefahren,  
den sie anfangs schon viele Hundert Jahre tot glaubte. Der  
Sänger der „Odi barbare“, der sie zunächst durch empfangen  
habe, wurde nach durch den sie zunächst durch empfangen  
ihren Versen sprach, gesteht und war bald so ganz in den  
Geist der Gedichte verfallen, daß er nur noch an seinem  
Namen zuptte und sich um die Verfasserin der Wieder zuptte  
nicht kümmerte. Erst später, als der Dichter mit der an-  
genommenen Vorrede längst erschienen war, erließ sie eine enge  
Freundschaft zwischen ihnen. Für Annie Vivanti der Dichter  
einmal reize, gräßlich beschreibende Lied von dem blauen  
Blauem weigeln, mit dem er an ihre Ähre klopfte. Mit  
einer Spangenbergblüte kam er in Spezia zu ihr, darauf,  
murmelte einige undeutliche Worte und setzte sich an das  
geschlossene Klavier. Die Sonne durchflutete das Zimmer,

durch den weitgeschneiten Balkon leuchtete das farbige  
Band des Gokkes herein und Carducci sah da, während der  
Gewind ihm umwehte und die grauen Locken seines ge-  
senkten Hauptes bewegte.

„Er dichtete die sechs kurzen Strophen, die blauen Blumen  
in der linken Hand immer auf und abspingend, wie um den  
Fakt zu schlagen und rhythmisch vor sich hinmündend. Er  
schrieb langsam und überlegt, ohne abzusehen, in der klaren  
schönen Handschrift, auf die er so stolz ist. Dann reichte er  
mir das Blatt. „Ecco!“ sagte er, und lächelnd fügte er  
auf Deutsch hinzu: „Und Ihr könnt sagen, Ihr seid dabei  
gewesen.“ So gültig und liebevoll Carducci gegen die ist,  
die er seiner Sympathien wert glaubt, so aufbrausend und  
groß kann er dann sein, wenn ihm Eitelkeit, Unwahrschein-  
lichkeit und Gemeinheit entgegentritt. In Gesellschaft ist er meist  
ganz still, zupft an seinem Bart und ist in Nachdenken ver-  
sunken. Er hat in den Tagen seiner Kindheit in den  
Maremmen, da er einsam umherwanderte mit seinen Ge-  
danken und keinen anderen Begleiter hatte als einen jungen  
Reißen, den er gezeimt, während der harten und entbehrungs-  
reichen Zeit seines ersten jugendlichen Kämpfens Einsamkeit  
und Größe gelernt und verlernt das Lob der Menge und  
die Nichtigkeit des Tages. Als ihm einst ein junger Mann,  
den Hut schwenkend, rief: „Buon giorno, poeta!“, blieb  
er stehen und sah den Fremden hart an: „Poet!“ sagte er;  
„warum Poet?“ „Du bist kein Poet für Sie. Ich bin Herr  
Carducci!“ und dann ging er zornig weiter.

In solchen Stunden des Zorns, die sich bis zum Jähzorn  
steigern können, machte er wirklich einen fürchterlichen Ein-  
druck, so daß ihn Annie bald im Ernst und bald im Scherz den  
„Doge“ oder „Menschenpeiniger“ nannte. Die Vernehmung mit  
der man Carducci in Italien allgemein bedrückt, ist ihm  
häufig unangenehm. Als ihm die Leute aus der Straße  
sehen blieben, sich umdrehten und ihn anstarrten, da  
brummte er unwichtig in den Vort; dann blies er stehen:  
„Womach harri ihr?“ — „Ist es, die flammenden Augen auf  
das Dugend Reite gerichtet, die sich um ihn versammelt  
hatten. „Ich bin weder eine Primavera noch ein Tenor,  
noch habe ich hier für Unterhaltung der Reueigenen zu  
sorgen.“ In einer Gesellschaft, die zu seinen Ehren ver-  
anlaßt worden war, sprach er sein einziges Wort; auf alle

Berührung und Verhüllung hatte er nur einen undeut-  
lichen Laut zur Antwort, der halb wie Husten und halb  
wie Brummen klang. So verunmüht das Gespräch  
mäßig und ein zeitliches Schweigen legte sich über alle.  
Nur Carducci auf; er schloß, man erwarte von  
ihm, daß er spreche. Er wandte sich an seine Nachbarin,  
eine umfangreiche literarische Dame und blühte sie wie  
gedankenvoll lang an. Alle Zischfälle hielten ihren Atem an,  
um zu lauschen. Da sagte er mit lauter Stimme: „Wieviel  
Kinder haben Sie?“ Erwiderte erwiderte sie: „Ich bin nicht  
verheiratet.“

Dieses bärbeißige und dabei hilflose Benehmen erneuert  
an die Art, wie sich 30 Pf. in Gesellschaft gab; eine  
getradete trappante Nebligkeit aber erhält diese Scene mit  
einer von Brande erzählend, die sich bei einer Soiree zu  
Ehren Vivanti's zuzug. Gerade wie der nordische Dichter  
war sich Carducci der peinlichen Situation gar nicht be-  
wußt und sagte wieder: „Das war ein sehr hübsches  
Diner.“ Wo ihm Niedrigkeit der Bestimmung entgegentritt,  
kann er in eine wilde Wut geraten, besonders wenn sie sich  
bei den Bewohnern seines geliebten Vaterlandes Italien  
zeigt, in denen er die Helben einer herrlichen Vergangenheit  
erblickt. Als ein Journalist ihn um ein Almosen anging,  
und dabei erwiderte, er habe einen Bortartikel auf ihn ge-  
schrieben, erstachte ihn ein so zügelloses Jähzorn, daß er  
ganz bleich im Gesicht wurde und mit dem Stock nach ihm  
schlug. Auf das Neffe verlegte es ihn, wenn italienische  
Beitler sich um die aus dem Wagen geworfenen Geldstücke  
dritten und stritten. Einmal nahm er Annie mit zu einem  
Besuch bei Verdi. Während der große Musiker spielte,  
träumte Carducci, der sich Musik sehr empfänglich ist,  
und besonders gern das „Ich weiß nicht was soll es bedeuten“  
der deutschen „Vorsitz“ hört, auf der Terrasse stehend über  
das Meer hinaus. Dann zeigte Verdi den Besuchern voller  
Stolz einige kümmerliche Blumenstücke, die er mit großer  
Sorgfalt pflegte, selbst degen und aufzog. „Carducci war  
sehr geehrt, als Verdi, sein schmerzliches Haupt über einen  
der Tische niederlegend, die einzige Krone, die überhaupt  
die Meinung zeigte, jemals aufzubringen, langsam abtrah  
und ihm reichte. „Ich glaube nicht, daß die beiden Freunde  
sich wiedersehen haben.“



Regierung über, im Falle des Ausbruchs von 8000 Mann ...

Amerikanisches.

Amerikanische Forderungen hatten vor kurzem viel ...

Antiamerikanisches aus Mexiko.

Der mexikanische Präsident Porfirio Diaz hat den ...

China.

Die neuerliche Sendung von Verträgen für die ...

Die chinesische Regierung hat den Kontrollkontrakt ...

Gerechtsverhandlungen.

Strafmannen.

bl. Halle, 31. Juli.

Der Anwaltswörter Emil S. hier hat im Auftrage der ...

Stößgerichte.

bl. Halle, 31. Juli.

Der bereits wegen Verletzung vorbestrafter ...

15 Markt oder 3 Tagen Gefängnis. Außerdem hat er ...

Provinzialnachrichten.

- \* Vom Berge, 31. Juli. (Die großen Solantungen) ...

- \* Wernigerode, 31. Juli. (Vorbaufen-Wernigerode) ...

- \* Wittenberg, 31. Juli. (Der Regiments- und Schulrat) ...

- \* Wittenberg, 31. Juli. (Die elektrische Lichtanlage) ...

- \* Wittenberg, 31. Juli. (Die elektrische Lichtanlage) ...

schick und konnte nur mit Mühe vor den ...

\* Wittenberg, 31. Juli. (Die elektrische Lichtanlage) ...

Verantwortlich für den politischen Teil: ...

Verantwortlich für den politischen Teil: ...

Verantwortlich für den politischen Teil: ...



# Alle Sonnenschirme zu Ausverkaufs-Preisen.

- Streifen- Einsatz- Futteral-Schirme 1<sup>90</sup>
- Chiné- Volant- Reinsidene Schirme 3<sup>90</sup>
- Konfektionierte Schirme Reinsidene En-tout-cas 6<sup>50</sup>
- Reichgarnierte En-tout-cas und Volant-Schirme 9<sup>75</sup>

**Jos. Uhlig, G. m. b. H., 58 Grosse Ulrichstrasse.**



### Königl. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse, welche bei Verlust des Anrechts bis einschließlich Montag, den 6. August, abends 8 Uhr bewirkt sein muss, bringen wir hierdurch in Erinnerung. Die öffentlichen Zeichnungs-Einsteiger: Burchardt, Frenkel, Herrmann, Lehmann.

### 4% Haus-Hypotheken.

Auf ein beauftragt, Darlehensgelder auf Haushypotheken bis 60% des Wertes auszuliehen.

**B. J. Baer, Baugeschäft, Leipzigerstrasse 30.**

### Dr. Hildebrandt & Dr. Witte.

Öffentl. Laboratorium für chemische u. mikroskop. Untersuchung. Halle a. S., Mühlweg 30. Telefon 3042. Prospekte gratis und franko. Dr. Witte, approb. Nahrungsmittelchemiker, vereidlicht. Handelschemiker.



Ein vorzüglicher Ersatz für Leinen ist

### Schiessers Abhärtungs-Wäsche

aus indischer Ramiefaser. Hochporös, äusserst behagliche Wärme ohne Ueberhitzung. Kein Schweißgefühl. Kein nasskaltes Anliegen der Wäsche mehr. Widerstandskraft gegen Temperaturwechsel. Nicht zu verwechseln mit Baumwolle. Kein Flusen. Kein Eingehen. Glänzende Gutachten von Autoritäten. Proben, Prospekte, illustr. Preislisten durch

**H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstrasse 84.**



### Ueberall eigenes Gas

zu Beleuchtungs-, Heiz-, Koch-, techn. u. industriellen Zwecken erzeugt absolut gefahrlos die Amberger Gaserzeugungsmaschine. Einfache Bedienung. Prachtvolles, billiges Gasglühlicht. Prospekte, Anschlüsse und Zeichnisse gratis. Gasmaschinenfabrik A. G. Amberg, Bayern. Tücht. solv. Fachvertret. ges. Hohe Prov.

Das zur Konfektionsweise der Damenkleider Paula Fensch gebildete in Halle a. S. gebirgige Warenlager, enthaltend Galanterie-, Bijouterie-, Leder- u. Spielwaren, abgesetzt am 28.7.05 Markt, ausschließlich der Rabeninsel, die abgehängt ist im Ganzen zu verkaufen. Beschlossene Angebote sind nicht einer Biennämigkeit von 350 Mark an den unterzeichneten Konfektionsverwalter in dessen Geschäftszimmer Wilhelmstrasse 4 bis zum 4. August h. z. abzugeben. Die Befristung des Angebots steht Konfaktionen am 3. August cr. von 9-12 und 3-6 im Laden Gr. Ulrichstrasse 46 frei, wo Lage und Verkaufsbedingungen anliegen. Friedrich Carow.

### Leonid Andrejew. Der Abgrund und andere Novellen.

Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Dichters. Gebunden 75 A., in Leinenband 1 A., in eleg. Geschenkbund 2 A. Nichts spannenderes, nichts interessanteres als diese furchigen Novellen und Erzählungen aus der Feder des glänzenden Stillschreibers russischen Lebens. In diesen einfachen Skizzen rollt sich ein ebenso aufregendes, wie tieflich wandendes Gemälde des Zeit und Zeitens aller Weltanschauungen dieses heute in den Vordergrund des allgemeinen Interesses getretenen Landes vor unseren Augen auf. Befriedigt im Anfang bis zum Ende. Halle a. S. Otto Hendel.



Von Sonnabend, den 4. August, habe wieder eine große Auswahl belgischer Arbeitspferde. **Wilhelm Stock, Sangerhausen.** Fernsprecher 46.

### Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller. Gastspiel des „Metropol-Ensembles“ Dr. Max Samst. **Heinrich Heine,** preisgekröntes Lustspiel in 3 Akten von H. Heine. **Direktor Max Samst** in seiner Hauptrolle als „Hühneraugenoperateur und Lotterieticketverkäufer Wirsch“ wird allabendlich **früher als je** belacht und bejubelt! **Alt-Heidelberg,** Parabolische Hofe in 1 Akt von D. Büffe.

**Auswärtige Theater.** Donnerstag den 2. August 1906. **Leipzig.** Neues Theater: **Moienmontag.** — Theater am **Spomontag.** Die Herren von Maxim, aber: Die Heile durch die Halbweil in 80 Akten.

### Rosspplatz.

Nur kurze Zeit der große **Zirkus** Kinematograph. **Morgen Donnerstag** nachmittags 6 Uhr **Gr. Familien- u. Kinder-Vorstellung,** abends 8 1/2 Uhr **Grande Soirée equestre.** **Welfstadt-Programm.** Die Direktion: H. J. Fey, Leipzig.

### Moritz Borek's Gartenlokal, Frei-Konzert.

Kurze Gasse. **Morgen Donnerstag,** **Bassin,** schönstes aller Ostseebäder, direkt an See und herrl. Wald. Beste Gesellschaft, Kurtaxe u. Bäderpreise mässig. Prosch. durch die Baddirektion. **Braunlage** (Bücherei) Ober- (450 m). **Walden (Bücherei)** hoch am Berge gelegen. **Die** am Büchleinwald, herrliche Aussicht, vorzügliche Verpflegung. **Geschw. Peters, Bernstr. 37.**

**Moritz Borek's Gartenlokal, Frei-Konzert.** **Bassin,** schönstes aller Ostseebäder, direkt an See und herrl. Wald. Beste Gesellschaft, Kurtaxe u. Bäderpreise mässig. Prosch. durch die Baddirektion. **Braunlage** (Bücherei) Ober- (450 m). **Walden (Bücherei)** hoch am Berge gelegen. **Die** am Büchleinwald, herrliche Aussicht, vorzügliche Verpflegung. **Geschw. Peters, Bernstr. 37.**

### Spielplan des Harzer Bergtheaters.

Donnerstag, 2. August, abends 7 Uhr: „Damm Frei“.

**Wintergarten.** Einmaliges Konzert des **Süddeutschen Männer-Quintetts,** auch Koschat-Lieder-Quintett genannt, am **Sonntag den 5. August 1906,** abends von 8 Uhr an.

**Peissnitz-Restaurant.** Heute Mittwoch den 1. August **Abend-Tiergarten des Handwerker-Bildungsvereins.** **Eintritt frei.** **H. Schröder.**



### Rabeninsel Etablissement Kurzhals.

Donnerstag den 2. August und Freitag den 3. August **3 Konzerte** des **Künstler-Waldhornquartetts** nach berühmten **Waldhorn-Virtuosen der Königl. Kapelle in Hannover,** der Königl. Kammermusiker **Oerren Klöpffel, Wider, Kellner, Ungar u. Täubig.** Am **Donnerstag den 2. August** konzertiert das **Künstler-Waldhornquartett** allein. **Anfang dieses Konzertes** abends 8 1/2 Uhr; nach Schluss des **Abendkonzertes** eines **Brillant-Feuerverwerks.** **Eintrittspreis 30 Pfennig.** Am **Freitag den 3. August** **Nachmittags- und Abend-Konzert** des obigen **Künstler-Waldhornquartetts** und des **Musikorchesters** des **4. Lehr-Inf.-Regts. Nr. 72** aus **Torgau.** **Direktion:** Herr **Königl. Stadtmusikdirektor W. Löber.** **Anfang des Nachm.-Konzertes 4 Uhr,** des **Abend-Konzertes 7 1/2 Uhr.** **Eintrittspreis für beide Konzerte 30 Pfennig.** **Die Konzerte finden bei jeder Witterung statt.**

### Stuttgarter u. Wettiner Hof, Wandbureau.

Empfehle vorzügliches **Mittagsessen** an 70 A., 1 A. und **bücker-6** **Reparaturwerkstätten** im **Barriere, 2** **Eingänge, Bismarckstr. 1.** **Vereinigungstätigkeiten** nach **einer** **Abende** **frei.** **Neue** **Verbindungen** oder **Bereinigungen** **abzugeben.** **Th. Fr. Niemann.**

### Stettin-Skandinavien

vermittelt **hochgelegener** mit **allem** **Komfort** **eingerichteter** **Schnelldampfer** **Stettin-Kopenhagen-Christiania** (via **Frederikshavn**) **jeden** **Sonnabend** und **Mittwoch** **nachm. 2 1/2 Uhr.** **Stettin-Kopenhagen-Gothenburg** **jeden** **Dienstag** u. **Freitag** **nachm. 2 1/2 Uhr.** **Subvette** **gratis** und **franko** **durch** **Gustav** **Ketzer,** **Det** **Forenede** **Dampskibs** **Selskab** **Kopenhagen.**

### Sanatorium Dr. Rosell, Ballenstedt a. Harz

früher **Herrl. m. d. Lahmann.** **Weitbek.** **Anstalt.** **Vorzgl. Kurmittel.** **80** **Zimmer** **Herrl.,** **milde,** **regonarme** **Lage.** **Prospekt.**

### Bad Waldheim

mit **Hotel** **Waldhaus** **bei** **Gibinag** **rode** **i. Gara.** **Teleb.** **Mut** **Gibinag** **rode** **15.** **Mitten** **im** **Wald** — **520** **m** **hoch** **geleg.** **Vorzügl.** **heil.** **preiswerte** **Sommerfrische** **und** **Erholungsstation.** **In** **der** **Bar- und** **Nachmittag** **ermäßigte** **Preise** **Projekte** **und** **Auskunft** **durch** **den** **Welfer** **E. Niewerth.**

**Multatuli** (Eduard Douwes-Dekker.) **oder** **die** **Kaffee-Beer** **Genuss** **der** **Nieder-** **ländischen** **Handels-** **gesellschaft.** **Mit** **einer** **Einleitung** **und** **dem** **Bilde** **des** **Verfassers.** **Gebunden** **1 A.** **in** **Leinenband** **1,25 A.** **in** **eleg. Charakteristischem** **Geschenkbund** **2 A.** **Wanderteil** **Vorwort** **in** **unseren** **deutschen** **Kolonien** **haben** **dieses** **Buch** **„aus** **Intulide“** **heute** **gerade** **aktuell.** **Nicht** **wie** **man** **früher** **sonst** **aufzunehmen** **meint,** **wurde** **es** **bei** **keinem** **Erwachsenen** **in** **Amsterdam** **ausgegeben,** **sondern** **wie** **ein** **Ziel,** **die** **eine** **neue** **Aera** **involiert.** **Wie** **ein** **Büchlein** **war** **es** **und** **ein** **Wunder** **an** **durch** **das** **„aus“** **so** **Charakterisierte** **in** **der** **zweiten** **Kammer** **ein** **Abgeordneter** **die** **Minutiae** **des** **Buches** **durch** **das** **Publikum.** **Halle a. S. Otto Hendel.**